

# Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang.

Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 25. März 1869.

No. 12.

**Dr. F. Bodeman,**  
Cedar Straße,  
Im Hause des Herrn Peter Franz,  
Office-Einladung, Morgens von 8-9  
Nachmittags, 3-6  
Abends, 8-9  
In Absenztweit wird Herr Franz Nachsicht ertheilen.

**Dr. Camill Krejci,**  
deutscher  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,  
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,  
eröffnet von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.  
3 Mal in jeder Woche, Mittwoch und Freitag, von 11 Uhr, bis 3 Uhr Nachm. 2877

**Dr. AMMANN,**  
deutscher Arzt,  
Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office im Hause von J. Schmitt, Cedarstraße, gegenüber dem Hotel, Morgens von 8-9, Mittags von 1-3, Abends von 6-8. 108

**Gustav Habu,**  
deutscher  
Advokat und Rechts-Anwalt,  
Wiltshar, Luzerne Co., Pa.,  
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collectionen, richtiger Führung von Contingenzen und anderen Pensionen für solche, die im Dienste Verlegungen erheben und arbeitsfähig werden, sowie Collectionen gegen die Ver. Staaten werden auf Pünktlichkeit besorgt.  
Pass für Gold, welche nach dem Auslande gehen, werden schnell ausgefertigt.  
Office mit Eames Woodward, Cq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber. 10. Januar 1869. 84

**Chas. Dupont Brock,**  
Advokat und Sachwalter,  
Käufer und Verkäufer von Grundeigentum und Agent für den Verkauf von Lehen des alten "Scranton-Eigentums".  
Brents Haus für die Wyoming County Mutual Versicherungs Co., incorporirt 1840, Kapital über \$3,000,000. Diese Gesellschaft führt fort, zu maßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller erbrachten Ansprüche.  
Office in Sanderson's Office Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 1868

**Friedrich Schrader,**  
Fabrikant von  
Sarsaparilla und Mineralwasser,  
Babrik in Sprucestraße, zwischen Penn. u. Wyoming Avenue.  
Vorher: Nie an Lager,  
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der Erde geliefert.  
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäft bezeugt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen übertrifft und der dem Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft führt unter meiner persönlichen Leitung, mit voller Zufriedenheit wird garantiert.  
Aufträge, welche bei Herrn John Ziebler werden, sind durch die Post mit größter Sorgfalt versehen, finden prompte Berücksichtigung.  
266a Dr. Schrader.

**G. F. Walter,**  
Schiffs- und Assuranz-Agent,  
John Ziebler's neuem Gebäude, Ladawanna Avenue, nahe dem Depot.  
Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Beförderung von Personen und Waaren von und nach irgend einem Platz in Deutschland, Frankreich, England, Galifornien, Texas und Mexiko, sowie zur Beförderung von Vollmachten, Reise-Pässen, Gebührenscheinen und Geld-Einsparungen.  
Auch ist derselbe Agent für einige der sichersten und besten Feuer- und Leben-Versicherungs-Gesellschaften von Contracten fertig aus.  
Scranton, 30. Jan. 1868. 11

**W. Green,**  
Händler in importierten und einheimischen Weinen, Likören, Cigaretten, &c.,  
428 Ladawanna Avenue.  
Die besten Sorten in der Gegend. Importierte Weine und Branntwein. Die besten Waaren werden auf dem besten Preise erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz hielten.  
Ebenfalls ein großer Vorrath importierter und einheimischer Cigaretten, die mit geringem Profit verkauft werden.  
Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu den niedrigsten Marktpreisen.  
Waaren werden sofort nach jedem Besuche abgeliefert.  
Danke für das bisherige Vertrauen, bittet er um Erhaltung desselben in der Zukunft.  
12. Juli 1866.—8a

**"Graber House",**  
4. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa.  
Dieses im besten Style eingerichtete Haus ist jederzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.  
Gutes Bier und Wein, feine Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Warmen, roth und gelblich; Ice Cream und Soubodrunnen, mit den besten Früchten. Ein eigener Saal für Damen.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet seine Freunde ein.  
George Graber, Prop.,  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**Meisinger's**  
Cigarren,  
von John MacLaren,  
Werkstätte in No. 4 Cliff Straße, — Office im  
Scranton Haus.  
Messingene Sägen, Gußarbeiten, Biergumpen, Modelle und jede andere Arbeit pünktlich besorgt. Besondere Arbeit an Hand oder auf Bestellung angefertigt. 2588

**Jacob Kraft, Schmied,**  
Cde der Franklin Avenue und Lindenstraße, hat  
sehr einen guten Wagner beschäftigt, welcher gute  
und dauerhafteste Arbeit liefert. Er bietet daher um  
billigen Preis und garantiert prompte und  
reife Arbeit. 150

**Blätter-Tabak**  
oder Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen  
2588 Chas. Trepp, Ladawanna Avenue, nahe dem Depot.

**Karl D. Reuffer,**  
Kappen- Fabrikant,  
Einem gebildeten deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem wohlhabenden Lager von Hüten und Kapfen aller Art und Wolllinien, Spielzeug, Bücherei, habe. Bestellungen auf deutsche und englische Hüte, bunte und in Deutschland erscheinende Zeitungen und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.  
Im nächsten Zuspruch bitte  
Carl D. Reuffer,  
212 Bücherei neben dem Court-Haus.  
1867

**Günther & Sull,**  
Großes Mobiliens-Lager,  
Ladawanna Avenue, Scranton, Pa.  
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureau, Commodes, Nachtschilde, gewöhnliche und kunstvolle, Bettstätten jeder Art, Matrassen von allen Sorten, mit und ohne Feder, Schönlaken und andere Güter, Kinderstühle, Wärmehelme, Kuckbitten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; ferner alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.  
Recht und beifolgt auch unsere Waaren  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**Lokal-Veränderung.**  
**Möbeln! Möbeln!**  
Grieser & Co.,  
506 Ladawanna Ave., nahe Washington Ave.,  
legen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude, welche Thüre von ihrem früheren Plage verlegt haben.  
Dem gebildeten Publikum für die beiderseitigen Interessen, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsern Kunden auch in Zukunft recht und billig bedienen werden.  
Ebenso empfehlen wir uns als Leihgeber.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**Cedarstraße Möbel-Geschäft,**  
von David Reul und Sohn.  
Die Unterzeichneten empfehlen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Cedar Straße, neben dem Weidell's Brunnen-Wellenerei eröffnet haben, welches sie eine gute Auswahl von Tisch, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in unser Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten. Reparaturen werden pünktlich besorgt.  
Reichhaltige Auswahl werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgefertigt.  
1477a David Reul und Sohn.

**F. J. Schwab,**  
Cigarren-Fabrikant,  
Händler in Rauch-, Schumpf- und Rau-Labak, Pfeifen, Pfeifenröhren, Zigarren und andern Pfeifen, welche er in New-York und andern Orten herstellt, überhals Northampton, Wiltshar, Luzerne Co., Pa.  
Bestellungen von Kunden werden prompt besorgt und das beste Habrifat garantiert. 986

**Germania**  
Lebens-Versicherungs-Campagnie,  
in New-York.  
Kapital und Ueberschuß, 770,000 00  
Jahresliche Einkommen, 500,000 00  
Versicherungen, 17,000,000 00  
Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgebung und nimmt Versicherungen zu den üblichen Sätzen an. Verschiedene Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen.  
W. Gehlen, Alderman,  
221 1/2 Office: Pittston Avenue, Scranton.

**Hüte und Kappen.**  
Einem verehrten deutschen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit in ausgedehntem Lager von Hüten und Kapfen vorräthig halte und zu den billigsten Preisen verkaufe.  
Hüte von allen Sorten, mit und ohne Feder, Schönlaken und andere Güter, Kinderstühle, Wärmehelme, Kuckbitten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; ferner alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.  
Recht und beifolgt auch unsere Waaren  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**Seht Euch vor,**  
so lange es Zeit ist!  
Der Unterzeichnete hat seit den letzten Jahr Wochen ununterbrochen Aufstellungen von Waaren erhalten, welche er in New-York und andern Orten herstellt, überhals Northampton, Wiltshar, Luzerne Co., Pa.  
Bestellungen von Kunden werden prompt besorgt und das beste Habrifat garantiert. 986

**Wheeler & Wilson**  
geräthlos  
Näh-Maschine,  
auf welcher man ein Tausend Anseher täglich fertig machen kann.  
Das deutsche Publikum ist zu einem Besuche meines Anstaltens erbeten eingeladen und ich darf versichern, daß Niemand zufriedener sein wird, als ich.  
John W. Alexander,  
No. 321 Ladawanna Avenue.

**Scranton Sparkasse.**  
Dieses Institut ist eröffnet in  
No. 309 Ladawanna Avenue,  
(gegenüber der Post),  
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von  
Bürgern,  
Kaufleuten,  
Handwerkern,  
Wirkern,  
Zugführern,  
Kündern  
und andern, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gebräuchlichen Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.  
James Blair, Präsident,  
James Archibald, Vice-Präsidenten,  
John S. Smith, Cashier,  
Directoren und Verwalter,  
James Blair, John Daniels,  
James Archibald, Sanford Grant,  
John D. Smith, Z. B. Hunt,  
Daniel Henschel, George Fisher,  
James S. Starum,  
Scranton, 3. Oct. 1867.

**John Rosen, Küfer,**  
empfiehlt sich dem deutschen Publikum von Scranton und Umgebung zur Beförderung von allen in sein Geschäft einschlagenden neuen Arbeiten. Reparaturen werden ebenfalls prompt und zu Zufriedenheit besorgt.  
Zu erfragen bei der Cedar und Aldersstraße, 11. Ward, oder in Herrn Robinson's Waaren, 2127

**Brock & King,**  
Familien  
Groceries & Provisions,  
halten die besten Sorten von Familien-Mehl, so wie Roggenmehl, beifolgt auf Lager.  
Ebenfalls sind alle Sorten in unsern Fach einschlagenden Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**Wilhelm Friedr. Kiesel,**  
Wachse,  
Passage- und Expeditions-Geschäft.  
Neuere Verbindungen mit Süden Ostindien und seitlich des Ozeans setzen mich in den Stand, meine zur Beförderung von Passagieren von allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz mit Dampf- oder Segel-Schiff über  
Bremen,  
Damburg,  
Havre,  
Liverpool  
zu bezeichnen ermäßigten Preisen auszuführen. — Auszahlungen vermittelt Wechsel oder durch die deutsche Post. Für alle durch mich besorgten Geschäfte wird garantiert.  
1867  
Herr. Eintrich's Pflanz, Vollmachten etc. prompt besorgt.  
Office der Laden, Eifen u. Stollen Co.

**J. Robinson & Co.**  
Druckerei und Lagerbier-Salon,  
Cedar Street, Scranton, Pa.  
Kupferstiche im Kleinen u. Großen. Importer von Wein und Branntwein, etc. prompt und billig.  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**George Pfeffer,**  
Händler in  
Blech- und Eisenwaaren,  
Cedarstraße, Scranton, Pa.  
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Eifen, Schloß, Nägel und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise billig und Waare gut.  
22ag68a

**Joseph Ober,**  
321 Penn Avenue, — Fabrikant von  
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,  
hält seit eine gute Auswahl von Blech- und Blech-Eisen, sowie alle Sorten Eisen, Schloß, Nägel, Schrauben und alle anderen in unser Fach einschlagenden Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.  
Recht und beifolgt auch unsere Waaren  
Scranton, 10. Jan. 1866. 8a

**Depositen- und Spar-Bank.**  
Geo. Sanderson & Co.,  
Ladawanna Avenue,  
gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.  
Etablirt in 1855.  
Vorzugsweise die allgemeinen Bankgeschäfte ebenso wie jede importirte Waare.  
An Sparkassen oder Spar-Depositen zahlen sie sechs Prozent Interessen und haben die besten in England, Irland, Schottland und Wales, in Summen von £1 und aufwärts, zu den niedrigsten Sätzen.  
30. Januar 1868.

**Biert eure Zimmer**  
und macht eure  
Wohnung angenehm  
No. 321 Ladawanna Avenue,  
fabrizirt und hält vorräthig  
Widerrahmen jeder Größe und Qualität,  
ebenso Spiegel jeder Größe,  
Del- und andere Gemälde, Chromos, sowie eine große Auswahl von Verzierungen, Quasten und Jubelchen.  
Auch ist er der einzige Agent für Scranton und Umgebung für die berühmte

**Wheeler & Wilson**  
geräthlos  
Näh-Maschine,  
auf welcher man ein Tausend Anseher täglich fertig machen kann.  
Das deutsche Publikum ist zu einem Besuche meines Anstaltens erbeten eingeladen und ich darf versichern, daß Niemand zufriedener sein wird, als ich.  
John W. Alexander,  
No. 321 Ladawanna Avenue.

**Scranton Sparkasse.**  
Dieses Institut ist eröffnet in  
No. 309 Ladawanna Avenue,  
(gegenüber der Post),  
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von  
Bürgern,  
Kaufleuten,  
Handwerkern,  
Wirkern,  
Zugführern,  
Kündern  
und andern, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gebräuchlichen Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.  
James Blair, Präsident,  
James Archibald, Vice-Präsidenten,  
John S. Smith, Cashier,  
Directoren und Verwalter,  
James Blair, John Daniels,  
James Archibald, Sanford Grant,  
John D. Smith, Z. B. Hunt,  
Daniel Henschel, George Fisher,  
James S. Starum,  
Scranton, 3. Oct. 1867.

**Wheeler & Wilson**  
geräthlos  
Näh-Maschine,  
auf welcher man ein Tausend Anseher täglich fertig machen kann.  
Das deutsche Publikum ist zu einem Besuche meines Anstaltens erbeten eingeladen und ich darf versichern, daß Niemand zufriedener sein wird, als ich.  
John W. Alexander,  
No. 321 Ladawanna Avenue.

**Scranton Sparkasse.**  
Dieses Institut ist eröffnet in  
No. 309 Ladawanna Avenue,  
(gegenüber der Post),  
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von  
Bürgern,  
Kaufleuten,  
Handwerkern,  
Wirkern,  
Zugführern,  
Kündern  
und andern, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gebräuchlichen Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.  
James Blair, Präsident,  
James Archibald, Vice-Präsidenten,  
John S. Smith, Cashier,  
Directoren und Verwalter,  
James Blair, John Daniels,  
James Archibald, Sanford Grant,  
John D. Smith, Z. B. Hunt,  
Daniel Henschel, George Fisher,  
James S. Starum,  
Scranton, 3. Oct. 1867.

**Wheeler & Wilson**  
geräthlos  
Näh-Maschine,  
auf welcher man ein Tausend Anseher täglich fertig machen kann.  
Das deutsche Publikum ist zu einem Besuche meines Anstaltens erbeten eingeladen und ich darf versichern, daß Niemand zufriedener sein wird, als ich.  
John W. Alexander,  
No. 321 Ladawanna Avenue.

**Scranton Sparkasse.**  
Dieses Institut ist eröffnet in  
No. 309 Ladawanna Avenue,  
(gegenüber der Post),  
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von  
Bürgern,  
Kaufleuten,  
Handwerkern,  
Wirkern,  
Zugführern,  
Kündern  
und andern, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gebräuchlichen Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.  
James Blair, Präsident,  
James Archibald, Vice-Präsidenten,  
John S. Smith, Cashier,  
Directoren und Verwalter,  
James Blair, John Daniels,  
James Archibald, Sanford Grant,  
John D. Smith, Z. B. Hunt,  
Daniel Henschel, George Fisher,  
James S. Starum,  
Scranton, 3. Oct. 1867.

**Wheeler & Wilson**  
geräthlos  
Näh-Maschine,  
auf welcher man ein Tausend Anseher täglich fertig machen kann.  
Das deutsche Publikum ist zu einem Besuche meines Anstaltens erbeten eingeladen und ich darf versichern, daß Niemand zufriedener sein wird, als ich.  
John W. Alexander,  
No. 321 Ladawanna Avenue.

**Geschäfts-Karten.**  
**E. D. Carman,** Händler in  
**Pine Brook Kohlen**  
Office in No. 109 Penn Avenue,  
Scranton, Pa. 11

**F. D. Collins,**  
Rechts-Anwalt,  
Office, No. 306 Ladawanna Avenue (über dem Store von Gebirger Dr.),  
1017-78a Scranton, Pa.

**Peter Creter,**  
Händler, Schilder,  
Freco- & Ornamental-Maler,  
38 Penn Avenue, Scranton, Pa.

**Freder. W. Günster,**  
deutscher Advokat u. Rechtsanwält,  
Office in Dull's Block,  
Ladawanna Avenue, nahe der neuen Brücke,  
2908 Scranton, Pa.

**A. C. Konarson,**  
deutscher Uhrmacher & Juwelier,  
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus,  
Scranton, 10. Jan. 1866 8a

**Deutsche Apotheke,**  
118 Ladawanna Avenue,  
Schrägüber dem Wyoming Hause,  
995 F. J. Sobel.

**E. Merrifield,**  
Advokat und Sachwalter,  
Scranton, Pa.  
Office in John Ziebler's neuem Bld., Ladawanna Avenue. 1985

**J. M. E. Hand,** Advokat,  
Scranton, Pa.  
Office mit Herrn Lewis Jones, gegenüber dem Wyoming Haus. Kann in englischer und deutscher Sprache förmlich werden. 895

**FR. SCHOLL & H. RADES,**  
Freco- & Haus- & Schild-Maler,  
No. 35 Cedarstraße, Scranton, Pa.  
Besondere Aufmerksamkeit wird Freco- und Schild-Malereien gewidmet. 7868a

**Das Testament des Trödlers.**  
Erzählung aus dem Jahre 1866.  
Von Oswald August König.  
(Fortsetzung.)  
Es war am 7. Juli Morgens, als die Nachricht eintraf, daß die Preußen schon in der Nähe, ihre Vorkorpsen bereits im Dorfe Glatzwa seien.  
An diesem Morgen durchschritt ein Mann in sehr decorativer Kleidung rasch und dennoch mit scheinbarer Vorsicht über den Karstplatz, auf welchem die Bürger in dichten Gruppen beisammen standen, um über den Stand der Dinge zu berathen.  
Er machte ganz den Eindruck eines Bagabunden und sein mit Wunden und Narben bedecktes Gesicht konnte vermuthen lassen, daß er direct von Schlachtfeldern komme und die Uniform seiner eignen Seidenerbe wegen abgeworfen habe.  
Dem war wirklich so, Peter Glaser kam gerade dort manchen unangenehmen Weges mit denjenigen, welche die Berechtigung seines Gewerbes nicht anerkennen wollten, gehabt.  
Das war die Veranlassung gewesen, weshalb er früher, als er eigentlich wollte, das Schlachtfeld verließ, und es lag noch ein anderer Grund vor, aus dem er Prag noch vor den Siegern zu erreichen wünschte.  
Er bog in eine enge Wasse ein und blieb vor einer halb verfallenen Hütte stehen, deren Thür und Fenster nicht geschlossen waren.  
Er pochte dreimal an, es war ein eigentümliches Pochen, welches in ruhigen Zeiten einem vorbeigehenden Polizeibeamten Anlaß gegeben haben würde, auf dieses Haus und dessen Bewohner ein scharfes Auge zu richten.  
Eine alte Frau öffnete; sie war ärmlich, aber sehr sauber gekleidet und auch das Innere des Hauses bildete einen auffallenden Gegensatz zu der unfreundlichen Außenseite.  
Der Bagabund grüßte sie mit vertraulichem Kopfnicken und schritt rasch an ihr vorüber in eine kleine, niedrige Stube, die mit einer Eleganz möblirt war, welche man in dieser Gegend nicht gefast haben würde.  
„Die Preußen rücken an“, sagte er, nachdem er sich in einen Stuhl niedergelassen hatte, „habt Ihr meine Instruktionen für diesen Fall besorgt?“  
Das Weib nickte.  
„Und unsere Freunde?“  
„Sind bereit.“  
„Gut. Wann werden sie sich versammeln?“  
„Um elf Uhr.“  
„Hier?“  
„Ja.“  
Der Bagabund holte eine goldene Uhr aus der Tasche und zog sie zu Rath.  
„Ihr habt gute Geschäfte gemacht“, sagte die Frau, einen Blick auf die Uhr werfend, „wo wartet Ihr so lange?“  
„Dabt Ihr mich vermisst?“ spottete Glaser.

„Ich nicht, aber Marie fragte mich mehrmals.“  
„Sie soll sich um ihre eignen Sachen kümmern“, unterbrach Glaser sie unwirsch, „ich sagte ihr ja beim Abschied, daß ich sie nicht sehen lassen würde.“  
Die Frau zuckte die Achseln.  
„Nehmt es mir nicht übel, meine Tochter hat ein Recht, sich auch um eure Angelegenheiten zu kümmern“, sagte sie, „Ihr trefft noch immer keine Anstalten, euer Verprechen einzulösen.“  
„Die Ursache wisst Ihr!“  
„Ihr wollt Euch zuvor ein Vermögen erwerben.“  
„Damit ich nach der Hochzeit ein behagliches Leben führen kann, — so ist es. Und ich meine, Frau Wenzel, das müßte mit Euren und den Wünschen eurer Tochter übereinstimmen“, sagte er mit scharfer Betonung hinzu.  
„Wenn's nicht zu lange dauert! Inzwischen fällt auf die armen Kinder die Schwand der Mutter zurück, — alles Ding muß ein Ende haben!“  
Peter Glaser lächelte höhnisch.  
„Die Schwand der Mutter!“ erwiderte er leicht. „Soll das ein Stich für mich sein? Eure Marie war, bevor ich sie kennen lernte, ein hübsches Mädchen, damit ihr ihr Lob erschiedend besungen, von Ehem und Tugend hatte sie nur noch schwache Begriffe. Bildet Euch nicht so entsehrlich viel ein auf eure Tochter, wenn ich das Mädchen nicht lieb hätte, würde es mir keine Schwierigkeiten verursachen, sie ihrem Schicksal zu überlassen.“  
„Sammt den Kindern?“  
„Nein, die Kinder würde ich zu mir nehmen, und wenn Ihr's denn wissen wollt, sie sind das Band, welches mich an Marie fesselt. Laßt Euch keine grauen Haare deshalb wachsen, ich werde mein Wort einlösen, aber ich will nicht gedrängt werden. Und nun zu etwas Anderem. Habt Ihr meinen Brief erhalten?“  
„Gestern Abend.“  
„Also tragt er doch nicht früher ein, als ich selbst. Ihr werdet noch keine Zeit gehabt haben, meinen Ausruf auszuführen?“  
„Ich machte mich noch gestern Abend auf den Weg.“  
„Die Damen sind in der goldenen Wasse abgereist.“  
„Gut. Sacht Ihr sie?“  
„Nein.“  
„Das Mädchen ist schön.“  
„Was kümmert's mich!“  
„Denkt an's Geschäft.“  
Frau Wenzel blinnte den Bagabunden forschend an, die Blinde Weiber beugneten einander und verständigten sich.  
„Wenn wir sie nur nach Wien loden könnten!“ sagte Glaser nachdenklich. „Habt Ihr dort eine Wasse?“  
„Mehr als ein Dugend.“  
„Um — wir müßten es überlegen. In Wien seid Ihr doch eurer Sache sicher?“  
„Gewiß.“  
„Wenn ich Madama verhaften ließ! Die preussische Hebelogie folgt der Armee auf dem Fuße — nun darüber reden wir später. Die Unsen bleiben lange.“  
Frau Wenzel zuckte die Achseln.  
„Sie werden schon kommen“, erwiderte sie.  
„Sind ihrer inzwischen mehr geworden?“  
„Nein.“  
„Also nur die Drei. Der Schneider, der Schloffer und der Fleischergehilfe?“  
„Ja, aber sie haben draußen Verbündete, die im entscheidenden Augenblick loschlagen werden.“  
„Ich weiß es.“  
Kautes unbedingtes Pochen unterbrach das Gespräch. Die Frau ging hinaus, um zu öffnen.  
„Da haben wir's, eingedrungen ist Alles und nun der Augenblick kommt, bleibt er aus“, sagte eine rauhe Stimme. „Aber ich hab's geahnt.“  
„So herab! Euch doch“, unterbrach ihn Frau Wenzel, „er ist ja schon da und wartet drinnen ungeduldig auf Euch.“  
Peter Glaser ging den Eintretenden nicht entgegen, er blieb sitzen und erwiderte ihre Grüße durch ein leichtes Kopfnicken.  
„Ihr habt's also geahnt, Schloffer,“ spottete er, sich zu dem robusten Manne wendend, der so ungeschäm eintrat, als ob er entschlossen sei, seinem Genossen die beständigen Vorwürfe zu machen. „Ihr seid ein schlechter Prophet. Ich halte mein Wort, wie's auch kommen mag. Laßt sehen, ob Ihr auch eure Schuldigkeit gethan habt.“  
„Das denke ich doch“, erwiderte der Schloffer, „wir haben vielleicht mehr gethan, als das ganze Project werth ist.“  
„So bogt Ihr kein Vertrauen zu dem Project?“ fragte Glaser scharf.  
„Offenherzig gesagt, nein, aber ich werde dennoch nicht zurücktreten.“  
„Haltet Ihr's, wärt Ihr verloren!“  
„Laßt die Reiterlen“, sagte der Fleischer, „der Augenblick ist jetzt da, in welchem gehandelt werden muß.“

„Ich habe sie nicht provocirt“, entgegnete Glaser. „Also berichtet, wie stehen die Dinge? Habt Ihr das Welt aufgewiegelt?“  
„Ja“, sagte der Schloffer, „wir haben täglich unsere geheimen Zusammenkünfte gehalten und unsere Freunde und Bekannten eingeweiht. Viele verlangen ein Bündniß mit den Preußen, sie hoffen, der König von Preußen werde Böhmen von Oesterreich losreißen und ihm einen eignen König geben.“  
„Unfinn!“ versetzte Glaser. „Preußen wird diesen Schritt nicht thun, schon Frankreichs wegen nicht und wenn es ihn thäte, wie lange würde das Königreich sich behaupten können?“  
„Und wir wären dadurch nicht gebessert“, sagte der Schneider, „welche Vortheile hätten wir davon?“  
„Es war nur ein Vorschlag“, nahm der Fleischer das Wort, „er wurde bekämpft und verworfen. Darauf stellten einige den Antrag, die Preußen nicht einzulassen.“  
„Ja, ja, das Alles lautete recht schön“, unterbrach der Schloffer ihn, „aber war nicht praktisch. Erst als ich mit unserer wahren Absicht heraustrückte, als ich ihnen sagte, man müsse die Preußen ruhig einziehen lassen, sie hier vernichten und in dem allgemeinen Kampfe über die Juden herfallen, um sie für immer zu vertreiben, waren sie Feuer und Flamme.“  
„Sie sind damit einverstanden?“  
„Vollständig.“  
„Deshalb besser, so waren also zwei Mittel gefundnen, um Verbündete zu gewinnen. Den Patrioten konnte man sagen, unser Zweck sei die Wiederherstellung des Königreichs, die Andern konnte man fördern durch die Aussicht auf eine durchgreifende Judenhege.“  
„Wir haben beides benutzt“, sagte der Schneider mit seiner dünnen, freischwebenden Stimme.  
„Und wie stark sind wir wohl jetzt?“ fragte ihn Glaser.  
„Zehn bis sechshundert.“  
„Alle bewaffnet?“  
„Nein.“  
„Jenun, im entscheidenden Augenblicke werden die Waffen sich finden. Die Mittel sind ihnen nicht verathen.“  
„Nein“, erwiderte der Schloffer. „Ihr wolltet's nicht und es hätte auch mancherlei Bedenken erregen können. Wir haben ihnen nur gesagt, ihr nach dem Einmarsch der Preußen werde sich etwas erignen, was das Signal zum Kampfe gebe.“  
„Gut.“  
„Aldann solle Jeder über die Soldaten herfallen, die Geschütze würden in unseren Händen sein, an einen erfolgreichen Widerstand Seitens der Preußen sei dann nicht mehr zu denken.“  
„So ist es recht“, sagte Glaser, „während die Patrioten für die Wiederherstellung ihres Königreichs kämpfen, eilen wir in die Judenstadt. Wenn nur dreißig Mann uns begleiten, werden wir mit den Juden schon fertig werden. Wie ist es mit dem Hradstsin?“  
„Das Pulver liegt bereit“, erwiderte der Fleischer, „wenn der Augenblick gekommen ist, bringe ich es her.“  
„Gibt Acht, daß der Thell in die Luft fliegt, in welchem sich das Hauptquartier befindet. Inzwischen werden mehrere Häuser in Flammen stehen, ich hoffe, daß auch dazu die Vorbereitungen getroffen sind; in der allgemeinen Verwirrung bemächtigen wir uns der Geschütze und dann mögen unsere Patrioten zusehen, wie sie mit den Preußen fertig werden. Wie haben das Unfrige gethan und beginnen mit der Erste.“  
„In den Häusern der Juden werden wir mehr finden, als wir erwarten“, freischte der Schneider. „Die Juden haben uns ausgefogen, den Handel ruinirt, dem Handwerker das Brot vor der Nase fortgeschoben, ihnen geschicht Recht und wir nehmen nur unser Eigentum zurück.“  
Der Schloffer lächelte, es war ein tüchtliches, boohastiges Lächeln.  
„Warten wir's ab“, sagte er, „noch wissen wir nicht, wie es kommen wird!“  
„Ihr seid entweder ein ungläubiger Thoma, oder ein Verräther“, warnte Glaser, der jenes Lächeln bemerkt hatte.  
„Haltet Euch der Verathung würde Euch das Leben kosten.“  
Der Schloffer zuckte die Achseln und ging hinaus, seine beiden Genossen folgten ihm, nachdem sie Glaser beruhigt hatten.  
Der Letztere wartete lange nachdenklich auf und ab, die Unterredung mit seinen Genossen schien ihm nicht befriedigend zu haben.  
„Wenn der Verrath ihnen besolnt wird, so tragen sie wahrhaftig kein Bedenken, das Geheimniß zu verkaufen“, sagte er, „es sind erbärmliche Feiglinge, die vor einer großen That zurückzureden.“  
„Sie werden Euch nicht verrathen“, entgegnete Frau Wenzel gelassen, „sie wissen, daß die Preußen sie sofort erschleuen würden. Das haben sie selbst mir gesagt, also dürft Ihr Euch beruhigen.“  
Peter Glaser nickte und näherte sich langsam der Thür.  
„Ich werde vielleicht am Abend wiederkommen“, sagte er, „dann reden wir über die andere Angelegenheit, sie muß in's Meine gebracht werden, ehe ich Prag verlasse.“  
Glaser durchschritt die Wasse wie ein verheerendes Gewölke, ein vortheilhaftes Geschäft abzuschließen und nur noch darüber nachdenkt, durch welche Mittel er noch größere Vortheile gewinnen kann.  
Erst, als er den Karstplatz erreichte, fuhr er aus seinem Wüten auf, er sah sich inmitten einer lärmenden tosenden Menge; aus ihrer Aufregung und dem Beschrei konnte er schließen, daß etwas Besonderes vorgefallen sein müsse.  
Er wandte sich an einen kleinen verwaschenen Mann, der einen gallonirten Rod trug und fragte ihn, was die Ursache dieser Aufregung sei.  
„Das wisst Ihr noch nicht?“ fragte der Galonirte.  
Glaser schüttelte verneinend den Kopf.  
„Die Preußen sind in Glatzwa.“  
„Ist das Alles?“  
„Zum Henker, ist es nicht genug?“  
„Freilich, aber man konnte es voraussehen.“  
„Das ist ein schlechter Trost.“  
„Was liegt — sucht einen besseren.“  
„Die Majore unseres bürgerlichen Infanterie- und Grenadiercorps sind hinausgefahren.“  
„Wollen sie etwa die Preußen aufhalten?“ spottete Glaser.  
„Aussan! Nur um Schonung für die Stadt bitten!“  
„Dah — sie werden nicht ausreichen.“  
„Die Preußen haben sie zurückgeschickt und dem Bürgermeister befehlen lassen, augenblicklich herauszukommen, der Einquartierung wegen.“  
„Der Bürgermeister wird natürlich gehorchen.“  
„Was konnte er anders thun? Der Gewalt muß man sich fügen. Der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg begleiitet ihn.“  
„Das finde ich sehr überflüssig“, sagte Glaser ruhig. „Seid Ihr ein guter Patriot?“  
„Wie meint Ihr das?“ fragte der Verwaschene.  
„Ich meine, ob Ihr die Preußen gegen hier seht?“  
„Das kann ich nicht behaupten.“  
„Euer Name?“  
„Wenzel Hase.“  
„Nun, wenn Ihr kein Hase seid, werdet Ihr wissen, was Ihr zu thun habt, wenn's losgeht.“  
Der Bagabund wollte sich entfernen, Hase erfasste ihn am Zipfel seines Rockschosses und hielt ihn zurück.  
„Erklärt Euch etwas deutlicher“, sagte er. „Wenn Ihr Laß habt, ein Glas Bier mit mir zu trinken.“  
„Kommt“, unterbrach Glaser ihn, „einen süßen Trunk kann man in diesen heißen Tagen nur angenehm finden.“  
Hase führte den Bagabunden in ein Wirthshaus und bestellte, nachdem er den Beiden gelassen war, einen Platz an den überfüllten Tischen zu erhalten, eine Flasche Bier.  
„Ich bin natürlich mit dabei“, sagte er, nachdem er die Gläser gefüllt hatte, „aber man muß doch wissen, worauf man sich vorbereiten soll.“  
„Erlaubt mir zuvor eine Frage“, erwiderte Glaser, „was seid Ihr?“  
„Ihr seht's, Diener.“  
„Bei wem?“  
„Baron von Sandstein.“  
„Habt den Namen nie gehört.“  
„Ich glaub's gern, die Wälder meines Herrn liegen in Trost.“  
„Nach Eurem Dialekt.“  
„Erkennt Ihr das nicht — ich bin ein Böhme.“  
„Und guter Patriot?“  
„Ich sagte es schon.“  
„Und Ihr habt noch nie von dem Geheimnisse gehört, der das Königreich Böhmen wiederherstellen will?“  
„Nur dunkle Gerüchte. Er existirt wirklich?“  
„Ich weiß es nicht.“  
„Sagtet Ihr nicht vorhin, ich solle aufpassen, wenn's losgeht?“  
Der Blick Glaser's ruhte durchdringend auf dem Gesicht des Verwaschenen, der Bagabund schien Mißtrauen zu begen.  
„Das war eine Aensart“, erwiderte er, „ich habe mit dem Bunde nichts zu schaffen, aber ich vermute, daß er einen Schlag vorbereitet.“  
„Und Ihr glaubt, dieser Schlag werde die Preußen treffen?“  
„Es ist möglich.“  
„Ihr werdet mir aus.“  
„Ich kann Euch doch nicht mehr sagen, als ich weiß.“  
(Siehe vierte Seite.)

sen, daß die Preußen sie sofort erschleuen würden. Das haben sie selbst mir gesagt, also dürft Ihr Euch beruhigen.“  
Peter Glaser nickte und näherte sich langsam der Thür.  
„Ich werde vielleicht am Abend wiederkommen“, sagte er, „dann reden wir über die andere Angelegenheit, sie muß in's Meine gebracht werden, ehe ich Prag verlasse.“  
Glaser durchschritt die Wasse wie ein verheerendes Gewölke, ein vortheilhaftes Geschäft abzuschließen und nur noch darüber nachdenkt, durch welche Mittel er noch größere Vortheile gewinnen kann.  
Erst, als er den Karstplatz erreichte, fuhr er aus seinem Wüten auf, er sah sich inmitten einer lärmenden tosenden Menge; aus ihrer Aufregung und dem Beschrei konnte er schließen, daß etwas Besonderes vorgefallen sein müsse.  
Er wandte sich an einen kleinen verwaschenen Mann, der einen gallonirten Rod trug und fragte ihn, was die Ursache dieser Aufregung sei.  
„Das wisst Ihr noch nicht?“ fragte der Galonirte.  
Glaser schüttelte verneinend den Kopf.  
„Die Preußen sind in Glatzwa.“  
„Ist das Alles?“  
„Zum Henker, ist es nicht genug?“  
„Freilich, aber man konnte es voraussehen.“  
„Das ist ein schlechter Trost.“  
„Was liegt — sucht einen besseren.“  
„Die Majore unseres bürgerlichen Infanterie- und Grenadiercorps sind hinausgefahren.“  
„Wollen sie etwa die Preußen aufhalten?“ spottete Glaser.  
„Aussan! Nur um Schonung für die Stadt bitten!“  
„Dah — sie werden nicht ausreichen.“  
„Die Preußen haben sie zurückgeschickt und dem Bürgermeister befehlen lassen, augenblicklich herauszukommen, der Einquartierung wegen.“  
„Der Bürgermeister wird natürlich gehorchen.“  
„Was konnte er anders thun? Der Gewalt muß man sich fügen. Der Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg begleiitet ihn.“  
„Das finde ich sehr überflüssig“, sagte Glaser ruhig. „Seid Ihr ein guter Patriot?“  
„Wie meint Ihr das?“ fragte der Verwaschene.  
„Ich meine, ob Ihr die Preußen gegen hier seht?“  
„Das kann ich nicht behaupten.“  
„Euer Name?“  
„Wenzel Hase.“  
„Nun, wenn Ihr kein Hase seid, werdet Ihr wissen, was Ihr zu thun habt, wenn's losgeht.“  
Der Bagabund wollte sich entfernen, Hase erfasste ihn am Zipfel seines Rockschosses und hielt ihn zurück.  
„Erklärt Euch etwas deutlicher“, sagte er. „Wenn Ihr Laß habt, ein Glas Bier mit mir zu trinken.“  
„Kommt“, unterbrach Glaser ihn, „einen süßen Trunk kann man in diesen heißen Tagen nur angenehm finden.“  
Hase führte den Bagabunden in ein Wirthshaus und bestellte, nachdem er den Beiden gelassen war, einen Platz an den überfüllten Tischen zu erhalten, eine Flasche Bier.  
„Ich bin natürlich mit dabei“, sagte er, nachdem er die Gläser gefüllt hatte, „aber man muß doch wissen, worauf man sich vorbereiten soll.“  
„Erlaubt mir zuvor eine Frage“, erwiderte Glaser, „was seid Ihr?“  
„Ihr seht's, Diener.“  
„Bei wem?“  
„Baron von Sandstein.“  
„Habt den Namen nie gehört.“  
„Ich glaub's gern, die Wälder meines Herrn liegen in Trost.“  
„Nach Eurem Dialekt.“  
„Erkennt Ihr das nicht — ich bin ein Böhme.“  
„Und guter Patriot?“  
„Ich sagte es schon.“  
„Und Ihr habt noch nie von dem Geheimnisse gehört, der das Königreich Böhmen wiederherstellen will?“  
„Nur dunkle Gerüchte. Er existirt wirklich?“  
„Ich weiß es nicht.“  
„Sagtet Ihr nicht vorhin, ich solle aufpassen, wenn's losgeht?“  
Der Blick Glaser's ruhte durchdringend auf dem Gesicht des Verwaschenen, der Bagabund schien Mißtrauen zu begen.  
„Das war eine Aensart“, erwiderte er, „ich habe mit dem Bunde nichts zu schaffen, aber ich vermute, daß er einen Schlag vorbereitet.“  
„Und Ihr glaubt, dieser Schlag werde die Preußen treffen?“  
„Es ist möglich.“  
„Ihr werdet mir aus.“  
„Ich kann Euch doch nicht mehr sagen, als ich weiß.“  
(Siehe vierte Seite.)